

Nada Jad  
Auszubildende zur Pflegefachfrau  
Medizinische Hochschule Hannover

# Erasmus-Erfahrungsbericht

Wien, Österreich 30.05.23 bis 24.06.23

Barmherzige Brüder Krankenhaus



## **Vorbereitung:**

Als ich durch die Infoveranstaltung über Erasmus-Projekt erfahren habe, war mir direkt klar, dass ich das unbedingt machen möchte. Ich fand es immer traumhaft zu erkunden, wie die Pflege in anderen Ländern und mit anderen Kulturen sich gestaltet.

Wegen der deutschen Sprache war Österreich meine erste Wahl. Das Gesundheitssystem in Österreich und auch der österreichische Dialekt haben mich interessiert.

Ich habe in der Erasmus- Webseite über die Erfahrungsberichte gelesen und mich direkt begeistert, meine Bewerbungsunterlagen vorzubereiten und mich an verschiedene Krankenhäuser in Wien zu bewerben.

Alles hat schnell und problemlos geklappt, der Antrag auf das Stipendium war unkompliziert und man wird ausführlich gut vom Erasmus-Team aufgeklärt.

Mir hat als Ausländerin nur der Beweis für die erforderlichen Impfungen der Krankenhäuser in Österreich gefehlt, weil ich keinen Impfpass hatte, was ich nachholen durfte.

Ich habe von dem Krankenhaus „Barmherzige Brüder“ nach 3 Tagen eine Zusage für ein 4-wöchiges Praktikum vom 30.05 bis 24.06 bekommen und wurde auf meiner Wunschstation (Anästhesiologie, Intensivstation) angenommen.

Da meine Tante in Wien wohnt, musste ich mir keine Sorgen über meine Unterkunft machen und habe während meines Aufenthaltes bei ihr gewohnt.

Ich habe zwei Monate im Voraus ein Zugticket für die Hin- und Rückfahrt gebucht und bin am 23.05. losgefahren.

## **Ankunft in Wien:**

In den ersten 6 Tagen habe ich die Zeit mit der Familie genossen und am 30.05. hat der erste Tag im Krankenhaus begonnen.

Pünktlich wurde ich im Krankenhaus empfangen und in die verschiedenen Räumlichkeiten begleitet. Außerdem habe ich die Schlüssel (Umkleide, Station.. etc.) und die Dienstkleidung bekommen.

Dann wurde ich zur Station geführt, wo ich die Kolleg:innen und die Station kennengelernt habe. Ich wurde von der Stationsleiterin über die Varianten der Dienstgestaltung aufgeklärt, dass man in Österreich üblicherweise 10 oder 12-Stunden Dienste arbeiten kann. Ich habe mich für 10 Stunden Dienste jeweils von 7:00 Uhr bis 17:45 Uhr entschieden und somit ein dreitägiges Wochenende.

## **Station:**

Das Krankenhaus Barmherzige Brüder ist mit mehr als 400 Betten, mehr als 1,000 Mitarbeitern und 10 Fachabteilungen das älteste Ordenskrankenhaus in Wien.

Die anästhesiologische Intensivstation hat 6 ausgerüstete Doppelbettzimmer mit Monitoren, Beatmungsgeräten, Absauggeräten, einen PC pro Bett, Perfusoren usw.

Jede examinierte Pflegefachkraft betreut max. zwei Patient:innen. Die Interdisziplinarität auf der Station merkt man schnell, da mit vielen verschiedenen Berufsgruppen wie Ärzten, Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden und Servicekräften zusammengearbeitet wird.

Ich konnte mich gut in das Team integrieren und die Kolleg:innen waren bereit mir alle Fragen zu beantworten. Sie waren alle ebenso hilfsbereit und zusammenhaltend.

Meine Aufgaben als Auszubildende im dritten Lehrjahr waren die komplette Übernahme der Versorgung eines Patienten unter Aufsicht (Grundpflege, Umgang mit Beatmungs- und Absauggeräten, Prophylaxen durchführen, Wundmanagement, Schmerzmanagement.. etc.).

Die Dokumentation konnte ich nicht selbstständig durchführen, da ich keinen Zugriff hatte. Ich durfte aber gern mit Notizen unterstützen.

Im OP Raum habe ich ebenfalls einmal hospitiert. Dort wurde ich angeleitet, wie die Patient:innen vor einer OP vorbereitet und wie sie nach einer OP betreut werden.

Das Team auf der Intensivstation ist für die Reanimation im ganzen Krankenhaus verantwortlich. Wenn ein Alarm ertönt, laufen zwei Pflegefachkräfte mit Stationsärzten zu der betroffenen Person mit dem

Wagen, der regelmäßig kontrolliert wird. In solchen Situationen bin ich immer mitgelaufen und habe zugeschaut. Ich habe alles beobachtet und meine Fragen dann gestellt, nachdem der Notfall schon vorbei gewesen war.

Es gab für mich allgemein keine stressigen Situationen und ich konnte viel lernen und mitnehmen. Verständnisprobleme hatte ich nur wenn zu schnell oder nicht deutlich gesprochen wurde. Ich habe dann sofort nachgefragt und das Gesagte nochmal anders erklärt bekommen.

Allerdings hatte ich aufgrund des Dialekts die Befürchtung, dass ich in einer Notfallsituation nicht helfen könnte.

Der Kontaktaufbau zu den Patient:innen war hingegen nicht immer möglich, da viele sediert waren.

Am letzten Tag habe ich ein Abschlussgespräch mit der Stationsleiterin durchgeführt und die Beurteilung bekommen.

Ich habe als Abschied traditionelle Syrische Süßigkeiten und Schokoladen mitgebracht.



## Freizeit:

An Wochenenden habe ich die Zeit genutzt, um die schöne Stadt Wien zu erkunden.

Mit meiner Cousine habe ich viele Sehenswürdigkeiten besucht, wie den Stephansdom, das Schloss Schönbrunn, das Sisi Museum, Prater und vieles mehr.

Unbedingt zu erwähnen, ist das Sacher Café, wo man die traditionelle Sacher Torte ausprobieren sollte.

Die Aussicht von Kahlenberg war auch atemberaubend, insbesondere wenn man beim Sonnenuntergang die ganze Stadt sehen konnte.



## Fazit:

Zum Schluss kann ich nur sagen, dass ich während meiner Reise sehr schöne Momente erlebt und Erfahrungen gesammelt habe, die ich nie vergessen werde.

Das Projekt hat mir die Chance gegeben, für meine Ausbildung etwas interessantes zu machen und sehr viel zu lernen. Zudem bin ich für die Mühe des Erasmus-Teams sehr dankbar, das uns solche Projekte ermöglicht.

Ich kann nur jedem empfehlen, an Erasmus-Projekt teilzunehmen, um neue Kultur und neues Gesundheitssystem kennenlernen und dabei noch nette Menschen zu begegnen.